BERICHT

DIE GESCHÄFTS-ENTWICKLUNG 2013 HAMBURGER VOLKSBANK

5/2014

"Zahlen, Daten, Fakten."

Wir danken Ihnen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr.



Inhaltsverzeichnis

Jahresabschluss zum 31.12.2013	3
Lagebericht 2013	20
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	35
Bericht des Aufsichtsrates	37
Bestätigungsvermerk	39
Organe, Bereiche, Gremien	41



Jahresabschluss 2013

Hamburger Volksbank eG 20097 Hamburg

Bestandteile Jahresabschluss

- 1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
- 2. Gewinn- und Verlustrechnung (Formblatt 3 Staffelform)3. Anhang

Geschäftsjahr EUR EUR EUR 1.Barreserve a) Kassenbestand 32.641.445,81 b) Guthaben bei Zentralnotenbanken 19.376.280,42 darunter: bei der Deutschen Bundesbank 19.376.280,42 c) Guthaben bei Postgiroämtern	Vorjahr TEUR
a) Kassenbestand 32.641.445,81 b) Guthaben bei Zentralnotenbanken 19.376.280,42 darunter: bei der Deutschen Bundesbank 19.376.280,42 c) Guthaben bei Postgiroämtern	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken 19.376.280,42 darunter: bei der Deutschen Bundesbank 19.376.280,42 c) Guthaben bei Postgiroämtern	
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 19.376.280,42 c) Guthaben bei Postgiroämtern	32.296
Bundesbank 19.376.280,42 c) Guthaben bei Postgiroämtern	21.881
c) Guthaben bei Postgiroämtern	(21.881)
	0
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche	
Schuldtitel öffentlicher Stellen 0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	
refinanzierbar 0,00	(0)
b) Wechsel	0
a) täglich fällig 22.479.150,66	30.765
b) andere Forderungen	63.327
4. Forderungen an Kunden 1.202.092.797,09 darunter:	1.150.116
durch Grundpfandrechte	
gesichert 643.651.759,99	(606.396)
Kommunalkredite 7.771.428,90	(11.857)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
a) Geldmarktpapiere aa) von öffentlichen Emittenten 0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen	0
Bundesbank 0,00	(0)
ab) von anderen Emittenten	6.583
darunter: beleihbar bei der Deutschen	(6.503)
Bundesbank 0,00 b) Anleihen und Schuldverschreibungen	(6.583)
ba) von öffentlichen Emittenten 177.592.826,65	121.933
darunter: beleihbar bei der Deutschen	121.333
Bundesbank 177.592.826,65	(121.933)
bb) von anderen Emittenten	586.293
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 729.563.626,76	(586.293)
c) eigene Schuldverschreibungen	(380.293)
Nennbetrag 0,00	(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 181.534.228,92	181.529
6a. Handelsbestand 428.210,02	448
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften a) Beteiligungen 40.555.585,40	40.561
darunter:	10.301
an Kreditinstituten 1.210.112,97	(1.210)
an Finanzdienst-	(0)
leistungsinstituten 0,00 b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften1.181.930,00 41.737.515,40	(0) 1.348
darunter:	1.540
bei Kreditgenossen-	
schaften 200,00	(0)
bei Finanzdienst-	/2)
leistungsinstituten 0,00 8. Anteile an verbundenen Unternehmen 497.000,00	(0)
darunter:	300
an Kreditinstituten 0,00	(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten 0,00	(0)
leistungsinstituten 0,00 9. Treuhandvermögen 0,00	(0)
darunter: Treuhandkredite 0,00	(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	_
einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch 0,00	0
Inmaterielle Anlagewerte: a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und	
Werte 0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und	
ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und	
Werten 14.159,00 c) Geschäfts- oder Firmenwert 0,00	59
d) geleistete Anzahlungen	0
12. Sachanlagen 22.082.583,64	24.233
13. Sonstige Vermögensgegenstände 12.945.935,65	13.794
14. Rechnungsabgrenzungsposten 695.120,26 Summe der Aktiva 2.461.482.786,80	1.158 2.276.624
4 JAHRESABSCHLUSS 2013	2.270.024

			Goschi	äftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
	chkeiten gegenüber Kreditinstitu	iten	C 177.0F2.22		4.502
a) täglich b) mit ve	n tallig Preinbarter Laufzeit oder Kündigun	gsfrist	6.177.952,22 464.017.614,22	470.195.566,44	4.502 461.916
2. Verbindli	chkeiten gegenüber Kunden			,	
a) Sparei	inlagen it vereinbarter Kündigungsfrist				
	on drei Monaten	330.751.427,43			272.604
ab) mi	it vereinbarter Kündigungsfrist				
	on mehr als drei Monaten e Verbindlichkeiten	42.278.111,05	373.029.538,48		49.388
,	glich fällig	1.116.378.607,88			942.856
	it vereinbarter Laufzeit			. ====	
	der Kündigungsfrist e Verbindlichkeiten	233.702.659,92	<u>1.350.081.267,80</u>	1.723.110.806,28	280.149
	pene Schuldverschreibungen		29.090.732,76		29.090
_	e verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	29.090.732,76	29.090
darun				,	
	narktpapiere e Akzepte und	0,00			(0)
	rechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsb	estand verbindlichkeiten			0,00	0
	Treuhandkredite	0,00		0,00	0 (0)
	Verbindlichkeiten .			3.416.714,12	4.607
	gsabgrenzungsposten tente Steuern			397.906,81 0,00	472
7. Rückstellu	ungen			0,00	
	tellungen für Pensionen u. ähnliche rrückstellungen	e Verpflichtungen	51.821.115,00 1.868.397,24		51.287 4.833
	e Rückstellungen		12.905.292,16	66.594.804,40	13.536
8. [gestriche				0,00	0
9. Nachrang 10. Genussre	ige Verbindlichkeiten chtskapital			0,00 0,00	0
darunter:	vor Ablauf von			-,	(0)
zwei Jahre	en fällig • allgemeine Bankrisiken	0,00		55.836.000,00	53.213
	Sonderposten			33.030.000,00	33.213
_		000,00			(14)
12. Eigenkapi a) Gezeio	ıtaı chnetes Kapital		24.860.900,00		23.276
b) Kapita	alrücklage .		0,00		0
	nisrücklagen esetzliche Rücklage	21.895.000,00			20.395
	ndere Ergebnisrücklagen	64.885.000,00	86.780.000,00		63.385
d) Bilanzo	gewinn		1.199.355,99	112.840.255,99	1.115
	Summe der Pas	ssiva		2.461.482.786,80	2.276.624
4 Books lo	and to all the second				
	verbindlichkeiten ualverbindlichkeiten aus weiter-				
gegeb	oenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbin	ndlichkeiten aus Bürgschaften und				
	hrleistungsverträgen	26.549.183,90			29.762
	ng aus der Bestellung von Sicherhe		26 - 10 102 00		
fur fre	emde Verbindlichkeiten	0,00	26.549.183,90		0
	erpflichtungen ahmeverpflichtungen aus				
	ten Pensionsgeschäften	0,00			0
	erungs- u. Übernahmeverpflichtung		445.004.004.00		0
	derrufliche Kreditzusagen	115.281.931,68	115.281.931,68		128.959
	ter: Lieferverpflichtungen nsbezogenen				
	ngeschäften	0,00			(0)
		•			1 (3)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2013 bis 31.12.2013

	Geschäftsjahr			
EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	52.184.610,16			54.368
b) festverzinslichen Wertpapieren und	52661.67.6			3 1.000
Schuldbuchforderungen	6.982.214,51	59.166.824,67		9.570
2. Zinsaufwendungen		14.499.400,80	44.667.423,87	19.990
3. Laufende Erträge aus	_		,	
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wert	papieren	3.639.801,15		5.037
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Geno		517.236,21		290
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	_	4.925,00	4.161.962,36	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabfü	hrungs-			
oder Teilgewinnabführungsverträgen			195.091,52	469
5. Provisionserträge		20.869.571,11		19.913
6. Provisionsaufwendungen	_	2.031.099,48	18.838.471,63	2.182
7. Nettoertrag des Handelsbestands			21.672,52	64
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.278.104,77	5.682
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit	Rücklageanteil		0,00	3.954
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	23.239.998,45			24.135
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für				F 240
Altersversorgung und für Unterstützung	5.024.763,31	28.264.761,76		5.310
darunter: für				
Altersversorgung 1.058.846,94				(1.228)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	_	20.559.176,45	48.823.938,21	20.289
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.725.042,71	6.619
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.828.373,52	4.002
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf For	derungen und			
bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen				
zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.737.401,98		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und	bestimmten			
Wertpapieren sowie aus der Auflösung				
von Rückstellungen im Kreditgeschäft	_	0,00	-6.737.401,98	14.992
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Bet	teiligungen,			
Anteile an verbundenen Unternehmen und wie				
Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		1
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, An				
verbundenen Unternehmen und wie Anlageverm	ögen			
behandelten Wertpapieren	_	0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			59.248,32	0
18. [gestrichen]		_	0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			10.988.721,93	31.811
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen	_	0,00	0.00	0
22. Außerordentliches Ergebnis		4 076 106 70	0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern 0,00		4.076.186,78		7.002
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 au	saewiesen	98.935,95	4.175.122,73	-253
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		30.333,33	2.620.000,00	20.950
25. Jahresüberschuss	•		4.193.599,20	4.112
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			5.756,79	3
20. Gewinivorting and dem vorjain			4.199.355,99	4.115
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			1.155.555,55	7.113
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00	0
. 3	_		4.199.355,99	4.115
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen			, -	
a) in die gesetzliche Rücklage		1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen	_	1.500.000,00	3.000.000,00	1.500
29. Bilanzgewinn		_	1.199.355,99	1.115
			_ ,	

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die folgenden im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (Bil-MoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Fortführung der Aufwandsrückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a. F. (Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB)
- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kreditinstituten und an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme des Handelsbestands, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden i. d. R. linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines gegebenenfalls erforderlichen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis.

6 I JAHRESABSCHLUSS 2013 JAHRESABSCHLUSS 2013 I 7

Der eventuell erforderliche Risikoabschlag erfolgt auf Basis des Value-at-Risk bei einer Haltedauer von 10 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau in Höhe von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen. Der Risikoabschlag wurde für den Handelsbestand insgesamt ermittelt.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt. Der Aufwand des Jahres 2013 betrug EUR 310.230. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2013 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und bewertet, soweit sie lediglich ein Emittenten- und Zinsänderungsrisiko enthalten. Die im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Sachanlagen und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei Unverzinslichkeit wurde mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die nicht vereinnahmten Disagien, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, wurden nicht bei den Forderungen an Kunden gekürzt, sondern einheitlich als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Richttafeln 2005 G" (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifiziertem Teilwertverfahren und Altersteilzeitrückstellungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 4,88 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 3,43 % abgezinst.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 2,50 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2013

(volle Euro)

Anschaffungs-\	Zugänge	(a)	Umbuchungen	(~)	A leastle of the second	Decale consultation	A.L. I. 11
Herstellungs- kosten	Zuschreibung	(b)	Abgänge	(a) (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	des (Gesch	näftsjahres				
EUR	EUR		EUR		EUR	EUR	EUR
0	0	(a) (b)	0			0	0
530.660	0	(a) (b)	0	٠,		14.159	44.364
0	0	(a) (b)	0			0	0
0	0	(a) (b)	0			0	0
44.830.184	70.506 0	(a) (b)	0 0			15.052.855	415.766
25.810.294			0 1.466.415			7.029.729	2.264.912
71.171.138	581.432 0	(a) (b)	0 1.466.415			22.096.743	2.725.042
	EUR 0 530.660 0 44.830.184 25.810.294	Description of the second of t	0 0 (a) 0 (b) 530.660 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 0 0 0 (b) 0 0 0 0 (b) 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	EUR EUR EUR 0 0 (a) 0 (b) 0 530.660 0 (a) 0 (b) 0 0 0 (b) 0 0 0 (a) 0 (b) 0 0 0 (b) 0 0 0 (a) 0 (b) 0 0 0 (a) 0 (b) 0 44.830.184 70.506 (a) 0 (b) 0 25.810.294 510.926 (a) 0 (b) 1.466.415 71.171.138 581.432 (a) 0	des Geschäftsjahres EUR EUR 0 0 (a) 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 530.660 0 (a) 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 44.830.184 70.506 (a) 0 (a) 0 (b) 0 (b) 0 (b) 25.810.294 510.926 (a) 0 (a) 0 (b) 1.466.415 (b) 71.171.138 581.432 (a) 0 (a)	EUR EUR EUR EUR 0 0 (a) 0 (b) 0 530.660 0 (a) 0 (b) 0 516.501 0 0 (a) 0 (b) 0	EUR EUR

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	
	EUR	EUR	EUR	
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.000.000	0	25.000.000	
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	42.410.715	-673.200	41.737.515	
Anteile an verbundenen Unter'-nehmen	300.000	197.000	497.000	
b	67.710.715	-476.200	67.234.515	
Summe a und b	138.881.853		89.331.258	

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 32.971.110 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	3.336.054	6.000.000	5.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	45.329.090	67.303.068	227.556.370	798.326.325

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 63.448.724 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 158.106.679 fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen Beteiligungsunternehmer			
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	5.369.755	6.007.449
Forderungen an Kunden (A 4)	7.329.000	7.328.136	0	0

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	dav börsennotiert	on: nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	908.812.492	907.156.453	1.656.039	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	5.346.200	0	5.346.200	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	7.594.443	0	7.594.443	

Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel ist die Asset Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	Wert der Anteile i. S. § 36 InvG bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. UIN-Fonds Nr. 589	163.691.136	9.431.563	3.639.801
2. Warburg - Hamburg 1 - Fonds	25.548.762	3.620.306	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht. Die Vertragsbedingungen zur laufenden Nummer 1 enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 Satz 1 KAGB.

Der aktive Bilanzposten "Handelsbestand" gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegeno	der Zeitwert
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche		
Wertpapiere	428.210	448.273
Gesamt	428.210	448.273

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

	Anteil am Gesellschafts- kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		vorlieg	des letzten Jenden schlusses
Name und Sitz	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kollau Immobilien- Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,0	2013	250	2013	0
b) Immobilienmarkt Hanse GmbH, Hamburg	100,0	2013	51	2013	0
c) VR VertriebsServiceCenter eG, Hamburg	99,3	2012	210	2012	7
d) SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH, Hamburg	49,0	2012	33	2012	-10

Mit den unter Buchstaben a) und b) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit den genannten Unternehmen bestehen Ergebnisabführungsverträge (EAV).

Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 9.484.794 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 7.029.729 enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 39.106 (Vorjahr EUR 145.003).

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 48.177.000 übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
3b)	6.193.927	6.193.927
4	1.314.237	1.915.014
6	5.346.200	5.346.200

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 8.405.516 enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 412.960.539 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	289.426.942	36.370.178	30.062.686	107.460.015
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	30.682	41.441.909	714.093	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	170.952.444	33.138.669	28.701.717	572.447

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 397.907 (Vorjahr EUR 470.762) enthalten.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen	Unternehmen	Beteiligungsu	ınternehmen
	Geschäftsjahr Vorjahr EUR EUR		Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	30.917	68.743
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	967.513	440.466	51.082	53.247

In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 16.125.031 enthalten.

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen, die sich weit überwiegend aus einer Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven ergeben, stehen höhere aktive Steuerlatenzen im Wesentlichen aus den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen gegenüber. Der zur Ermittlung herangezogene Steuersatz beträgt 32,056 %.

Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	24.274.550
b) der ausscheidenden Mitglieder	579.900
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	6.450

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand 01.01.2013	20.395.000	63.385.000
Einstellungen		
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.500.000	1.500.000
Stand 31.12.2013	21.895.000	64.885.000

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und Steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Zur Kreditsteuerung bestehen Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte zusammengefasst, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren (§ 36 RechKredV). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den Eigenkapitalvorschriften der Solvabilitätsverordnung ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

14 | JAHRESABSCHLUSS 2013 JAHRESABSCHLUSS 2013 | 15

(Angaben in TEUR)

				beizu- legender Zeitwert	Adressenrisiko	
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte OTC-Produkte - Sonstige Zins-Kontrakte	15.000	123.600	0	138.600	942	0
Währungsbezogene Geschäfte OTC-Produkte - Devisentermingeschäfte	6.142	0	0	6.142	7	118
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte OTC Produkte - Aktien-/Index-OptVerkäufe	13.338	0	0	13.338	0	488
Kreditderivate in strukturierten Produkten enthaltene Kreditderivate - Credit Default Swaps	0	1.297	1.859	3.156	-108	1.656

In den sonstigen Zinskontrakten sind Caps mit einem Nominalbetrag von TEUR 108.600, Floors mit einem Nominalbetrag von TEUR 15.000 und ein Collar mit einem Nominalbetrag von TEUR 15.000 enthalten.

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch

- ein Kündigungsrecht des Schuldners
- ein Mehrfachkündigungsrecht des Schuldners

Der beizulegende Zeitwert von Caps, Floors, Collar und Zinsswap wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Credit Default Swaps wurden anhand anerkannter Optionspreismodelle bewertet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen. Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	120.819.821
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	1.500.000

Vom Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte entfallen EUR 48.246.415 (inklusive anteiliger Zinsen) auf die Besicherung von echten Wertpapierpensionsgeschäften.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In dem Netto-Ergebnis des Handelsbestands sind enthalten:

Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von EUR 3.000 (Vorjahr EUR 8.000).

In den a) Sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) und b) Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
a) Mieterträge	1.422.305
a) Erstattung Personalgestellung VR VertriebsServiceCenter	885.000
a) Auflösung von Rückstellungen	912.295
a) Zuschüsse für Altersteilzeitzahlungen	729.563
b) Aufzinsung Altersvorsorgeverpflichtungen	3.170.388

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 81.403 (Vorjahr EUR 142.541) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 0 (Vorjahr EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 3.374 (Vorjahr EUR 2.140) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 3.441.326 (Vorjahr EUR 3.208.804) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -3.666 (Vorjahr EUR -4.183) erhöht.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 3.860.657 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.020.850 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1) Vorfälligkeitsentgelte	0	827.404
8) Auflösung von Rückstellungen	0	912.295
23) Steuererstattungen für Vorjahre	0	982.158
23) Steuernachzahlungen für Vorjahre	554.906	0

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.636.090 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn EUR 240.717 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. Gleiches gilt unter gleichen Voraussetzungen auch für die Folgejahre.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 86.898. Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 1.852.881.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 20.020.941.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 90.067 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 20.764.769.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 3.205.904.

Die Zahl der 2013 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	15	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	335	88
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
	353	88

Außerdem wurden durchschnittlich 29 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

		Anzahl der	Anzahl der	Haftsummen
		Mitglieder	Geschäftsanteile	EUR
Anfang	2013	48.690	455.818	22.790.900
Zugang	2013	4.209	43.848	2.192.400
Abgang	2013	1.775	14.175	708.750
Ende	2013	51.124	485.491	24.274.550

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder		
haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	1.483.650
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	1.483.650
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e.V. Hannoversche Straße 149 30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Brüggestrat, Dr. Reiner, - Sprecher - , Bankleiter Brakensiek, Dr. Thomas, Bankleiter Rathje, Thorsten, Bankleiter Schröder, Matthias, Bankleiter

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Tiedtke, Dr. Alexander, - Vorsitzender - , Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG Schwarz, Dr. Stefan, - stellvertretender Vorsitzender - , Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Böhme, Petra, Betriebswirtin, Vorstand Altonaer Spar- und Bauverein eG; (seit 21.5.2013)

Lafrentz, Dr. Kirsten, Notarin

Menck, Rolf, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH

Schmale, Thomas, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH Schumann-Plekat, Wolfram, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG

Spitze, Werner-Wolfgang, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Spitze Immobilien-Verwaltung; (bis 21.5.2013)

Thielk, Bernd, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Geschäftsführer willy.tel GmbH

Wöhlke, Julia, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG; (seit 21.5.2013)

Hamburg, 26. Februar 2014

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

Matthias Schröder

18 I JAHRESABSCHLUSS 2013 JAHRESABSCHLUSS 2013 I 19

Leistungsstärke im Geschäftsjahr 2013 bestätigt

Die HAMBURGER VOLKSBANK hat ein gutes Ergebnis erzielt und ihre Marktposition als Qualitätsanbieter in 2013 erfolgreich ausgebaut. Damit haben wir trotz des niedrigen Zinsumfeldes und der erhöhten regulatorischen Anforderungen unser Leistungsversprechen gegenüber Mitgliedern und Kunden in der Metropolregion Hamburg gehalten. Den eingetrübten Ertragsaussichten haben wir ein verantwortungsvolles Volksbanking entgegengesetzt – mit glaubhaft langfristig angelegten Kundenbeziehungen und einer streng risikobewussten strategischen Ausrichtung. So stiegen unsere Kundeneinlagen trotz des niedrigen Zinsniveaus und starker Konkurrenz um 178,1 Mio. € auf 1.752,2 Mio. € an. Dies zeugt von einem großen Vertrauensbeweis in unser Geschäftsmodell. Auch bei der Versorgung unserer Kunden mit Krediten kamen wir unserem Auftrag als mittelständisches Kreditinstitut nach. Die Ausleihungen erhöhten sich um 52,0 Mio. €. Dieses Geschäftswachstum wurde zu erheblichen Teilen auch mit Neukunden abgeschlossen; unseren Bestandskunden standen wir auch in schwierigen Zeiten leistungsstark zur Seite.

Wir haben unsere Mitglieder und Kunden auch im Geschäftsjahr 2013 von den Vorteilen des genossenschaftlichen Geschäftsmodells überzeugt. Viele Auszeichnungen und Zertifizierungen sowohl im Privat- als auch Firmenkundenbereich bestätigen, dass wir solide, verantwortungsvoll und nachhaltig wirtschaften. Für unseren VR-FinanzPlan haben wir erneut eine TÜV-Zertifizierung erhalten und unsere Firmenkunden haben uns mit dem BVMW-Siegel zur mittelstandsfreundlichsten Bank Hamburgs gewählt. Zum Wohle unserer Mitglieder und Kunden werden wir kontinuierlich an der Qualität unseres Kundengeschäfts und der Effizienz unserer Prozessabläufe arbeiten. Unsere Kunden schätzen besonders die räumliche Nähe zu ihren Beratern in unseren 41 Filialen. Mit unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir die persönlichste Bank in und für Hamburg.

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €			Veränderu 2013	
	2012	2013	Mio. €	9/0
Bilanzsumme	2.277	2.461	+ 184,0	+ 8,1
Außerbilanzielle Geschäfte	340,0	303,1	- 36,9	- 10,9
Zahl der Mitglieder	48.690	51.124	+ 2.434	+ 5,0
Aktivgeschäft	2.140,5	2.331,0	+ 190,5	+ 8,9
- Forderungen an Banken	94,1	38,6	- 55,5	- 59,0
- Kundenforderungen	1.150,1	1.202,1	+ 52,0	+ 4,5
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	896,3	1.090,3	+ 194,0	+ 21,6
Passivgeschäft - Bankenrefinanzierungen - Spareinlagen - andere Einlagen - verbriefte Verbindlichkeiten	2.040,5	2.222,4	+ 181,9	+ 8,9
	466,4	470,2	+ 3,8	+ 0,8
	322,0	373,0	+ 51,0	+ 15,8
	1.223,0	1.350,1	+ 127,1	+ 10,4
	29,1	29,1	0,0	0,0
Dienstleistungsgeschäft - Wertpapierdepotbestände - Wertpapierumsätze - Lebensversicherungsbestände - Lebensversicherungsabschlüsse - Bausparguthabenbestände - Bausparabschlüsse - Vermittlung easyCredit	636,4	667,9	+ 31,5	+ 5,0
	158,1	160,4	+ 2,3	+ 1,5
	105,0	111,5	+ 6,5	+ 6,2
	35,7	26,8	- 8,9	- 24,9
	91,1	100,7	+ 9,6	+ 10,5
	106,7	123,3	+ 16,6	+ 15,6
	9,0	10,7	+ 1,7	+ 18,9

Unser regionales Geschäftsmodell als Erfolgsfaktor

Im Jahr 2013 wurde die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands nochmals durch die insgesamt schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen belastet. Gemäß den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt lediglich um 0,4 Prozent über das Vorjahresniveau gestiegen, nachdem es bereits in 2012 mit 0,7 Prozent nur moderat expandiert war. Insbesondere der Jahresauftakt verlief für die deutsche Wirtschaft verhalten. Der rückläufige Außenhandel sowie der ungewöhnlich harte und lang andauernde Winter dämpften die Produktion. Im weiteren Jahresverlauf hellte sich die Wirtschaftslage aber merklich auf. Hierzu trugen nicht zuletzt die nachlassende Unsicherheit über die Entwicklung des Euroraums und eine Belebung des Exportgeschäfts bei. Dennoch gingen vom Außenhandel, ebenso wie von den Investitionsausgaben, auf Jahressicht kaum Wachstumsimpulse aus. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem vom Anstieg der Konsumausgaben getragen. Wir konnten trotz des schwieriger gewordenen konjunkturellen Umfelds die sich uns bietenden Chancen nutzen. Auf Basis unseres erfolgreichen Geschäftsmodells ist es uns mit unserer kompetenten und persönlichen Beratung gelungen, weitere Kunden für uns zu gewinnen bzw. an uns zu binden. Wie im Vorjahr haben sich die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung als wesentliche Erfolgsfaktoren der HAMBURGER VOLKSBANK herausgebildet. So haben wir 52,0 Mio. € Kredite an unsere Kunden im Jahr 2013 zusätzlich herausgelegt.

Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen und den intensiven Anforderungen des Wettbewerbs möglichst einen Schritt voraus zu sein, halten wir die Qualifikation unserer Mitarbeiter hoch und investieren in die bauliche und technische Attraktivität unserer Standorte. So haben wir in 2013 überwiegend in die Standortkonzentration, in Sicherheitstechnik und in die Ersatzbeschaffung von IT-Technik und in SB-Geräte investiert. Im Jahr 2014 planen wir Investitionen in einer Höhe von etwa 4,0 Mio. €.

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 entwickelte sich die Anzahl unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 4.209 neue Mitglieder begrüßt werden, denen Abgänge von 1.775 gegenüberstanden, sodass sich die Anzahl der verbleibenden Mitglieder im Jahresverlauf von 48.690 auf 51.124 erhöhte, die insgesamt 485.491 Anteile hielten.

Die positive Mitgliederentwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

Aktivgeschäft

Forderungen Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich im Geschäftsjahr 2013 deutlich um 55,5 Mio. € auf 38,6 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.

Kundenkredite

Die weiter stark ansteigende Nachfrage im Kundenkreditgeschäft führte zu einer Steigerung des Kundenkreditvolumens um 48,7 Mio. € oder 4,1 % im Vergleich zum Vorjahr.

Angaben in Mio. €			Veränderun	gen 2013	
	2012	2013	Mio. €		%
Kreditvolumen	1.179,9	1.228,6	+ 48,7	+	4,1
- Forderungen an Kunden	1.150,1	1.202,1	+ 52,0	+	4,5
- Bürgschaftsforderungen	29,8	26,5	- 3,3	-	11,1

Das Kreditwachstum entfiel zum weit überwiegenden Teil auf das Firmenkundengeschäft. Das Privatkundengeschäft war schwerpunktmäßig durch Baufinanzierungen geprägt. Hierbei wurden verstärkt Darlehen mit einer

Zinsbindung von bis zu 10 Jahren in die Bilanz genommen. Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge wird die Risikobeurteilung und Risikoüberwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mittels innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes entwickelter und erprobter Ratingverfahren. Die Ratingergebnisse werden in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Wertpapieranlagen

Mit unserem erfolgreichen Geschäftsmodell ist es uns gelungen, weitere Kundeneinlagen zu akquirieren. Die hieraus erhaltene Liquidität haben wir teilweise in unserem Wertpapierbestand angelegt. Der Wertpapierbestand lag mit 1.090,3 Mio. € um 194,0 Mio. € über dem Bilanzwert des Vorjahres.

Passivgeschäft

Bankeneinlagen

Der leichte Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 3,8 Mio. € auf 470,2 Mio. € (i. Vj. 466,4 Mio. €) ergab sich aus der verstärkten Aufnahme kurzfristiger Refinanzierungsmittel bei der DZ BANK.

Kundeneinlagen

Angaben in Mio. €			Veränderun	gen 2013
	2012	2013	Mio. €	%
Einlagenvolumen	1.574,1	1.752,2	+ 178,1	+ 11,3
- Sichteinlagen	942,9	1.116,4	+ 173,5	+ 18,4
- Termineinlagen	280,1	233,7	- 46,4	- 16,6
- Spareinlagen	322,0	373,0	+ 51,0	+ 15,8
- Schuldverschreibungen	29,1	29,1	0,0	0,0

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt deutlich um 178,1 Mio. €. Die erhöhte Zinssensibilität unserer Kunden führte auch in diesem Jahr zu fortgesetzten Umschichtungen.

Die Spareinlagen erhöhten sich insgesamt um 51,0 Mio. €, während die Termineinlagen um 46,4 Mio. € zurückgingen und die kurzfristigen Einlagen sich um 173,5 Mio. € erhöhten. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen.

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden liegt uns dabei besonders am Herzen. In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2013 haben sich trotz der vorhandenen Unsicherheit an den Aktien- und Rentenmärkten die Wertpapierumsätze stabilisiert. Dieses führte bei uns zu einem leichten Anstieg des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 158,1 Mio. € auf 160,4 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile erhöhte sich infolge der Kurssteigerungen von 636,4 Mio. € auf 667,9 Mio. €. Die Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet zu erteilen, wird von unseren Kunden genutzt. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Verbundgeschäft

Das Bauspargeschäft entwickelte sich im Jahr 2013 sehr positiv. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 123,3 Mio. € (i. Vj. 106,7 Mio. €) ab. Ende 2013 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 100,7 Mio. € (i. Vj. 91,1 Mio. €) für Kunden der HAMBURGER VOLKSBANK von der Bausparkasse Schwäbisch Hall verwaltet.

Im Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnten wir mit 2.132 (Vorjahr 2.120) Lebensversicherungsabschlüssen die Anzahl erneut steigern; allerdings ermäßigte sich das neu abgeschlossene Vertragsvolumen auf 26,8 Mio. € (i. Vi. 35,7 Mio. €).

Im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir zufriedenstellende Erfolge.

Darstellung der Lage der HAMBURGER VOLKSBANK

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bildet ein angemessenes haftendes Eigenkapital – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach der Solvabilitätsverordnung aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2013 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Durch Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) auf 55,8 Mio. €, wobei lediglich 3 T€ aus der Vorgabe des § 340e Abs. 4 HGB resultieren, und unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj. 3,0 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital nach Bilanzfeststellung um 7,1 Mio. € auf erfreuliche 166,9 Mio. €.

Nach unserer Unternehmensplanung ist auch zukünftig von einer sicheren Einhaltung der geltenden Gesamtkennziffer auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung des haftenden Eigenkapitals:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung) Angaben in T€	2042	2042	Veränderung 2013	
	2012	2013	T€	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der				
verbleibenden Mitglieder				
(aus Passiva 12a)	22.791	24.275	+ 1.484	+ 6,5
- Ergebnisrücklagen				
einschl. Vorwegzuweisung				
(Passiva 12c)	83.780	86.780	+ 3.000	+ 3,6
- Fonds für allgemeine	53.213	55.836	+ 2.623	+ 4,9
Bankrisiken				
Eigenkapital gesamt	159.784	166.891	+ 7.107	+ 4,4
Eigenkapitalquote				
Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	7,0%	6,8%		
Haftendes Eigenkapital 1)	146.604	184.003	+ 37.399	+ 25,5
Solvabilitätskennziffer 2)	13,6%	15,4%		

¹⁾ nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter Berücksichtigung der neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III

²⁾ Die Kennziffern wurden den Meldungen nach der Solvabilitätsverordnung per 31.12.2012 bzw. 31.12.2013 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen sowie sämtliche Vorschriften des Kreditwesengesetzes wurden während des Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2013 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor. Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahr 2013 um 194,0 Mio. € auf 1.090,3 Mio. €.

Aufgrund unserer Zinsmeinung haben wir uns entschieden, die fällig gewordenen Anlagen und die zusätzlich hereingenommenen Kundeneinlagen überwiegend in variabel verzinslichen Wertpapieren anzulegen, wodurch das Zinsänderungsrisiko weiterhin begrenzt bleibt.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ein geringer Bestand von 25,0 Mio. €, der dem Anlagevermögen zugeordnet wurde, ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Strukturierte Wertpapiere, überwiegend MiniMax-Floater, sind mit einem Anteil von 3,9 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahresschluss 2013 44,3 %. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar.

Gemäß unseren regelmäßigen Beratungen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 176,2 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2013 haben wir im Wesentlichen in Pfandbriefe, Wertpapiere öffentlicher Emittenten der Bundesrepublik Deutschland und kurzfristige verzinsliche Bankanlagen investiert. Anlagen wie z. B. Aktien und Optionen sind von untergeordneter Bedeutung und runden damit die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. An einem Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an dem Fonds besteht.

Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 204,2 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere der Deutschen Bundesbank vorsorglich verpfändet, um eine flexible Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften zu ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der HAMBURGER VOLKSBANK war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet.

Angaben in Mio. €			Veränder 2013	•
	2012	2013	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	1.019,6	1.155,9	+ 136,6	+ 13,4
- Barreserve	54,2	52,0	- 2,2	- 4,1
- Bankguthaben	94,1	38,6	- 55,5	- 59,0
- Wertpapiere	871,3	1.065,3	+ 194,0	+ 22,3
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Liquiditäts- verordnung	2,51	2,06		

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 136,6 Mio. € erhöht. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir Kundeneinlagen in Wertpapiere der Liquiditätsreserve investiert haben.

Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen vor allem in variabel verzinsliche Wertpapiere des genossenschaftlichen Verbundes und in Pfandbriefe ausgezeichneter deutscher Emittenten angelegt. Des Weiteren wurden Anleihen der deutschen Bundesländer bzw. deren Förderbanken erworben. Alle erworbenen Wertpapiere können bei der Bundesbank zum Erhalt liquider Mittel hinterlegt werden.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und die Liquiditätskennzahl der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Angaben in T€			Veränderu 2013	9
	2012	2013	T€	%
Zinsertrag (1)	69.264	63.329	- 5.935	- 8,6
Zinsaufwand	19.990	14.499	- 5.491	- 27,5
Zinsüberschuss	49.274	48.830	- 444	- 0,9
Provisionsüberschuss	17.731	18.838	+ 1.107	+ 6,2
Zins- und Provisionsüberschuss	67.005	67.668	+ 663	+ 1,0
Nettoertrag des Handelsbestandes	64	22	- 42	- 65,6
sonstige betriebliche Erträge	6.152	5.473	- 679	- 11,0
Zwischensumme	73.221	73.163	- 58	- 0,1
Sonderposten mit Rücklageanteil				
- Einstellung	0	0	0	0
- Auflösung	3.954	0	- 3.954	- 100,0
Rohüberschuss	77.175	73.163	- 4.012	- 5,2
Personalaufwand	29.445	28.265	- 1.180	- 4,0
Sachaufwand	20.289	20.559	+ 270	+ 1,3

24 | LAGEBERICHT 2013 | LAGEBERI

	2012	2013	T€	%
Abschreibungen auf Sachanlagen	6.619	2.725	- 3.894	- 58,8
sonstige betriebliche Aufwendungen	4.002	3.888	- 114	- 2,8
ertragsunabhängige Steuern	- 253	99	+ 352	+ 139,1
Verwaltungsaufwand	60.102	55.536	- 4.566	- 7,6
Teilbetriebsergebnis	17.073	17.627	+ 554	+ 3,2
Bewertungsergebnis (2)	+ 14.991	- 6.737	- 21.728	- 144,9
Außerordentliches Ergebnis	0	0		
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	32.064	10.890	- 21.174	- 66,0
Ertragsteuern	7.002	4.076	- 2.926	- 41,8
Einstellung Fonds für allgemeine Bankrisiken	20.950	2.620	- 18.330	- 87,5
Jahresüberschuss	4.112	4.194	+ 82	+ 2,0

⁽¹⁾ einschl. Erträge G+V-Pos. 3

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahr sind rundungsbedingt angepasst worden.

Der Zinsüberschuss ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 0,4 Mio. € auf 48,8 Mio. €. Belastend wirkten die zu niedrigeren Zinssätzen durchgeführten Prolongationen, sodass sich die Zinserträge um 5,9 Mio. € verringerten. Auch wurde die Ausschüttung aus den Spezialfonds reduziert. Im Jahr 2013 wurden ordentliche Ertragsanteile in Höhe von 3,6 Mio. € aus den Spezialfonds vereinnahmt (i. Vj. 5,0 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen wurden um 5,5 Mio. € gesenkt. Die Ermäßigung der Zinsaufwendungen geht sowohl auf die günstigere Banken- als auch Kundenrefinanzierung zurück.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich deutlich um 1,1 Mio. € auf 18,8 Mio. €. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich höhere Erträge in den Bereichen Kontoführung/Zahlungsverkehr und Vermittlungsgeschäft. Auch die Erträge aus dem Depot- und Wertpapiergeschäft haben sich trotz des nach wie vor unsicheren Marktumfelds stabilisiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit unseren Tochtergesellschaften, Auflösung freigewordener Rückstellungen) nahmen um rund 0,7 Mio. € auf insgesamt 5,5 Mio. € ab. Dieser Rückgang resultiert überwiegend aus der verringerten Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 0,7 Mio. €.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise um rund 1,2 Mio. € reduziert. Der Grund für die Reduzierung liegt unter anderem in dem im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringerten Aufwand bei den sonstigen Personalaufwendungen (Zuführung zu den Altersteilzeitrückstellungen, Abfindungen) von 0,7 Mio. € (i. Vj. 1,4 Mio. €), einer verringerten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen von 0,8 Mio. € (i. Vj. 1,1 Mio. €) und einer Ermäßigung aus dem Bereich Gehälter i. H. v. 0,2 Mio. €. Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 28,3 Mio. € nach 29,4 Mio. € im Vorjahr.

Der Sachaufwand erhöhte sich moderat. Mit 20,6 Mio. € legte er gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. € zu. Wesentliche Faktoren waren hierbei die Raumaufwendungen, die auch die Durchführung bzw. Vorbereitung der Standortkonzentration beinhalten mit 0,4 Mio. €. Andere Positionen wie z. B. der Bürobedarf, die Prüfungs- und Beratungsaufwendungen und die Instandhaltungen stiegen jeweils um 0,1 Mio. € an. Eine deutliche Abnahme ergab sich bei den Marketingmaßnahmen im Vergleich zum Vorjahr mit 0,4 Mio. €.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. € auf 2,7 Mio. €. Im Vorjahr war die Übertragung unserer § 6b EStG Rücklage auf das Gebäude in Hamburg am Langenfelder Damm Ecke Matthesonstraße mit 3.9 Mio. € enthalten.

Die originären Abschreibungen auf Sachanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Sie betrugen 2,6 Mio. €.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind insbesondere Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

Insgesamt ergibt sich ein Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 17,6 Mio. € nach 17,1 Mio. € im Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis veränderte sich um – 21,7 Mio. € auf – 6,7 Mio. €. Dies resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahr durchgeführten Auflösung von Vorsorgereserven in Höhe von 15,0 Mio. €. Diesen Betrag stellten wir direkt in den Fonds für allgemeine Bankrisiken ein, um den voraussichtlich veränderten Eigenkapitalanforderungen aus Basel III Rechnung zu tragen und das Kernkapital zu stärken. Im Kreditgeschäft hat sich im Vergleich zum Auflösungsbedarf aus dem Vorjahr ein erhöhter Wertberichtigungsbedarf ergeben, der der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Rechnung trägt. Bei den Wertpapieren ist es in 2013 wieder zu zinsinduzierten Abschreibungen gekommen, die sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht haben. Unsere Risikoindikatoren im Kreditgeschäft, der erwartete und der unerwartete Verlust, geben uns bis dato keine Signale für erhöhte Risiken. Gleichwohl erwarten wir aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung für das laufende und das kommende Jahr Belastungen im Kreditgeschäft.

Im Jahr 2013 wird analog dem Jahr 2012 kein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen.

Der Steueraufwand beträgt für das insgesamt sehr erfreuliche Geschäftsjahr 2013 4,1 Mio. € (Vj. 7,0 Mio. €). Der erhöhte Aufwand im Vorjahr ergab sich insbesondere aus einer zu erwartenden Nachzahlung im Rahmen einer Betriebsprüfung, die in 2013 abgeschlossen wurde.

Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 2,6 Mio. € (i. Vj. 6,0 Mio. € zzgl. oben beschriebenem Sondereffekt über 15,0 Mio. €) aus dem Jahresergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Es wird ein Jahresüberschuss von 4,2 Mio. € ausgewiesen, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (3,0 Mio. €) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende in Höhe von 5 % ermöglicht.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem leicht geringeren Betriebsergebnis und werden versuchen, durch gezieltes Wachstum und Bilanzstrukturmanagement die Zinsspanne und damit das Zinsergebnis zu verbessern. Ergänzend werden Maßnahmen ergriffen, um das Provisionsergebnis zu steigern. Im Personal- und Sachaufwandsbereich setzen wir verschiedene Maßnahmen zur Kosteneinsparung (z. B. Transport, Porto, Umsatzsteueroptierung) und Effizienzsteigerung um.

⁽²⁾ einschl. Saldo G+V-Pos. 15/16

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der formulierten Geschäftsstrategie seinen Niederschlag. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik, des Geschäftsmodells sowie der Vertriebssteuerung dokumentiert. Die Geschäftsstrategie manifestiert sich in einem mehrjährigen Businessplan sowie einer Balanced-Scorecard auf Gesamtbankebene, die die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhalten. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Zielvereinbarungen, Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet. Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen basiert auf einer ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung, die durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision sichergestellt wird.

Das Risikomanagement zur Erkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aktuellen Anforderungen

Nebenallgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Das Management der Risiken ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Der für das Risikocontrolling zuständige Bereich berichtet direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Risiken gehen wir daher bewusst ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein Risikomanagement an, welches jederzeit die Existenz der Bank sichert.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel einer geordneten Unternehmensfortführung ("Going-Concern"). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder aus, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Adressausfall-, die Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiko), die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken durch das Gesamtbank-Risikobudget laufend gedeckt sind. Das Risikobudget wird hierbei als Teil des gesamten Risikodeckungspotenzials definiert. Es wird zwischen Budgets für Normal- und Stressszenarien unterschieden. Durch diese abgestufte Vorgehensweise stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Um die Angemessenheit des aus dem ermittelten Risikodeckungspotenzial

und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikobudgets auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe des Risikodeckungsbudgets unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren u. a. Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des Genossenschaftsverband e.V. und des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblichen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Kundenkredit- und Eigengeschäft durch moderate Adressrisiken geprägt

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Wir unterscheiden zwischen Adressausfallrisiken im Kundenkredit- und im Eigengeschäft. Die Risikomessung erfolgt in beiden Bereichen mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der ermittelte erwartete bzw. unerwartete Verlust sind wichtige Steuerungsinformationen, die den zugeordneten Risikobudgets gegenübergestellt werden. Ihre Größenordnung zeigt die gute Qualität unseres Kreditportfolios. Dies wird auch in bankübergreifenden Vergleichsstudien bestätigt. Im Kundenkreditgeschäft basiert die Beurteilung struktureller Kreditrisiken auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem VR-Rating bzw. dem BVR-I-Rating.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z. B. Größenklassen) und Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote). Im Berichtsjahr ergaben sich hieraus keine besonderen Risikoindikationen.

Im Eigengeschäft wird vergleichbar mit dem Kundengeschäft eine Risikobetrachtung auf Jahressicht (250 Handelstage) vorgenommen. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens bestehen sowohl Spreadrisiken, Migrationsrisiken als auch Ausfallrisiken. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens und bei anderen Geldanlagen (z. B. Festgelder, Schuldscheindarlehn) besteht kein Bewertungsrisiko, sondern lediglich ein Ausfallrisiko. Die Risiken errechnen wir mithilfe speziell dafür vorgesehener Software.

Die im Jahresabschluss aufgetretenen Abschreibungen entsprachen dabei unseren Erwartungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Emittenten- und Kontrahentenlimite begrenzt.

Als "notleidend" werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von "in Verzug" verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip.

28 I LAGEBERICHT 2013 L

Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Marktpreisrisiken gut ausgesteuert

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins- und Währungsrisiken sowie der Kursrisiken auf unsere Wertpapiere setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse sowie zukünftiger möglicher Zins- und Kursänderungen. Hiervon ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuches, die täglich bewertet werden.

Unsere Bank ist aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mithilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

- Das Zinsanpassungsverhalten der Aktiv- und Passivpositionen wird gemäß institutsinterner Ermittlungen berücksichtigt. Diese basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen sowohl mit einer unveränderten Geschäftsstruktur als auch mit den im Rahmen der Vertriebsplanung definierten Volumensveränderungen im Kundengeschäft.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird. Beispielhaft sind das:

- Konstante Zinsen
- Ad-hoc-Parallelverschiebungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP bzw. +/- 200 BP
- Ad-hoc-Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um 100 BP bzw. 200 BP nach unten im Tagesgeldbereich und 100 BP bzw. 200 BP nach oben im Laufzeitband 30 Jahre sowie umgekehrt
- Auf historischen Marktentwicklungen basierende DGRV-Zinsszenarien
- Eigene Zinsmeinung der Bank

Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig (unter Nutzung von Zinsmanagement innerhalb VR-Control) gemessen. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

Das Zinsbuch umfasst alle fest- und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Eigenkapitalbestandteile werden lediglich einbezogen, wenn sie einer Zinsbindung unterliegen. Zinstragende Positionen in Fonds werden in die Ermittlung der Barwertveränderung einbezogen. Der Anteil und die Laufzeitstruktur der zinstragenden Positionen der Fonds werden über die durchschnittlichen Restlaufzeiten abgebildet. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablauffiktionen, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten. Dies erfolgt auf der Basis von Berechnungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Optionale Elemente zinstragender Positionen werden gemäß der institutsinternen Steuerung berücksichtigt. Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten verwendet. Aufgrund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Der von der Bundesbank definierte Wert des Basel-II-Koeffizienten wurde in 2013 bewusst und gesteuert überschritten. Ursächlich war die Nutzung von Marktchancen aufgrund des im Laufe der Finanzmarktkrise deutlich rückläufigen Zinsniveaus.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Hedge-Geschäfte mit Zinscaps, Floors und Collars über 138,6 Mio. € zur Verringerung der Zinsrisiken auf Grund von Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus. Risiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ungedeckte Währungsrisiken bestehen nur in einem geringen Umfang. Für die Währungsbestände, die monatlich bewertet werden, führen wir entsprechende Verlustlimite.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK.

Während des Berichtsjahres war die Summe der wesentlichen Risiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Krisenfest dank guter Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit.

Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien.

Operationelle Risiken unter Kontrolle

Neben den Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrug und Diebstahl, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen des Vorjahres abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgeschirmt.

Das Geldwäschegesetz sowie Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht schreiben uns vor, Vorkehrungen zu treffen, damit wir nicht zur Geldwäsche missbraucht werden. Um die Bürokratiekosten hierfür zu senken, hat die HAMBURGER VOLKSBANK die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten an eine genossenschaftliche Verbundeinrichtung (GenoTec GmbH) ausgelagert. Die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird von dort in vollem Umfang gewährleistet.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie deren Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der Internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbstständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die HAMBURGER VOLKSBANK ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung der HAMBURGER VOLKSBANK beeinträchtigen könnten.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der HAMBURGER VOLKSBANK eingerichtete Risikocontrolling- und Management-System stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher.

Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Die HAMBURGER VOLKSBANK ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen geschützt.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage wird sich in 2014 gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen der sich weiter verringernden Zinsmarge und geringeren sonstigen betrieblichen Erträgen leicht abschwächen. In den folgenden Jahren wird sich das Betriebsergebnis voraussichtlich auf dem für 2014 erwarteten Niveau stabilisieren. Somit gehen wir davon aus, dass wir wegen des geplanten Wachstums im Kundengeschäft und der eingeleiteten Maßnahmen im Personal- und Sachaufwand auch nach 2014 eine zufriedenstellende Ertragslage darstellen können, die uns eine ausreichende Eigenkapitalbildung ermöglicht.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes sowie der weiteren Optimierung unserer Verwaltungsabläufe.

■ Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Unser Vorstandsmitglied Matthias Schröder verlässt das Haus zum 30.06.2014 auf eigenen Wunsch, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Der Vorstand wird künftig aus den drei verbleibenden Mitgliedern bestehen.

Voraussichtliche Entwicklung

Die Bundesregierung sieht die deutsche Wirtschaft auch in 2014 auf einem stabilen und breit angelegten Erholungskurs. Der hohe Stand von wichtigen Stimmungsindikatoren wie dem ifo Geschäftsklimaindex oder dem GfK-Konsumklima lassen auf einen sehr dynamischen Jahresauftakt schließen. Die Industriedaten waren zum Jahresende etwas schwächer, allerdings dürfte sich der Aufwärtstrend in der Industrieproduktion in 2014 fortsetzen, ein wichtiger Indikator hierfür ist der industrielle Auftragseingang. Es wird daher damit gerechnet, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2014 weiter an Schwung gewinnen wird. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands dürfte im Jahresdurchschnitt 2014 preisbereinigt um etwa 1,4 % über das Vorjahresniveau steigen. Dieses Wachstum dürfte ausschließlich von der Binnennachfrage getragen sein. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte gehen wir momentan von der Beibehaltung der guten Ertrags- und Liquiditätslage bei unseren Kunden und einer verstärkten Kreditnachfrage aus. Wir werden unseren Kunden mit den notwendigen und vertretbaren Krediten zur Seite stehen.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr bedingt durch eine wahrscheinliche Rücknahme der Eigengeschäfte, bei einem moderaten Wachstum der Kundengeschäfte, mit einer etwa gleichbleibenden Entwicklung sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Das Zinsergebnis wird in 2014 und 2015 trotz einer Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen voraussichtlich unter dem Zinsergebnis in 2013 liegen. Dies werden wir gegebenenfalls durch Ausschüttungen von Erträgen aus Spezialfonds, die wir in den Vorjahren angesammelt haben, ausgleichen. In 2013 begonnene Optimierungen beim Personalbedarf, bei den Standorten sowie im Sachaufwandsbereich führen dazu, dass sich insbesondere die Aufwandssituation ab 2014 weiter nachhaltig verbessern wird.

Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Aufgrund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Zweigniederlassungen

Die HAMBURGER VOLKSBANK unterhält in 22880 Wedel, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63 – 65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

■ Unsere Mitarbeiter – Ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank

Die Mitarbeiteranzahl verringerte sich im Berichtsjahr auf insgesamt 458 (i. Vj. 487), darunter 85 Teilzeitkräfte (i. Vj. 89). 13 (i. Vj. 14) Auszubildende konnten wir 2013 in ein – teilweise befristetes – Arbeitsverhältnis übernehmen. Die HAMBURGER VOLKSBANK wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 30 (i. Vj. 34) Auszubildenden, darunter 14 (i. Vj. 14) im Berichtsjahr Eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien und anderer Bildungsinstitutionen zahlreich genutzt. Dabei investierte die HAMBURGER VOLKSBANK durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 2.111 (i. Vj. 1.967) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2013 14,9 (i. Vj. 14,4) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 39,1 (i. Vj. 38,8) Jahre.

14 Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. 3 Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück und 2 Mitarbeiter hatten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt unser ganz besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

Die HAMBURGER VOLKSBANK sagt "Danke"

Das uns geschenkte Vertrauen der Bankeigentümer und Kunden in die Leistungsfähigkeit der HAMBURGER VOLKSBANK, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt gute Geschäftsentwicklung im Jahr 2013.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugute gekommenen Leistungen.

Hamburg, den 21. März 2014

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathie

Matthias Schröder

Vorschlag f ür die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2013 + Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		€ 4.193.599,20 € 5.756,79
./. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):		€ 4.199.355,99
a) in die gesetzliche Rücklage	€ 1.500.000,00	
b) in andere Ergebnisrücklagen	€ 1.500.000,00	€ 3.000.000,00
		€ 1.199.355,99
./. Ausschüttung einer Dividende von 5 %		€ 1.194.972,79
Vortrag auf neue Rechnung		€ 4.383,20

Hamburg, den 21. März 2014

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

Matthias Schröder

34 | LAGEBERICHT 2013



Bericht des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2013 bewegte sich die HAMBURGER VOLKSBANK in einem Umfeld, welches durch eine anhaltend niedrige Zinssituation sowie anziehende regulatorische Anforderungen geprägt war. Umso erfreulicher ist es, dass die HAMBURGER VOLKSBANK erneut auf ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr zurückblicken und somit nahtlos an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen kann. Das gute Ergebnis belegt zudem das hohe Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger der Metropolregion Hamburg in die nachhaltige Leistungsstärke der HAMBURGER VOLKSBANK.

Zu diesem Erfolg haben der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend beigetragen. Wir danken ihnen sehr herzlich für ihren hervorragenden persönlichen Einsatz.

Der Aufsichtsrat hat seine Überwachungsfunktion im Berichtsjahr wahrgenommen und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Er hat damit alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Im Jahr 2013 haben die Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an sämtlichen Sitzungen teilgenommen.

Sitzungen des Aufsichtsrates

In den sechs Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2013 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung sowie laufend mit der Risikosituation der HAMBURGER VOLKSBANK. Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat die Planung und der Umsetzungsstand des Strategieprojektes "Zukunft 2014", mit welchem die Ertragssituation sowie die Entscheidungseffizienz gesteigert werden soll, vorgestellt und intensiv beraten.

In seiner ersten Sitzung im Jahr 2013 hat der Aufsichtsrat die erfreuliche Geschäftsentwicklung des Jahres 2012 zur Kenntnis genommen sowie die Planung für das kommende Jahr erörtert. Darüber hinaus wurden die geschäftlichen Verbindungen aller Mitglieder des Aufsichtsrates zur HAMBURGER VOLKSBANK transparent im gesamten Gremium dargestellt. Da jährlich ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den Bestimmungen der Satzung neu gewählt werden müssen, wurden die Herren Dr. Alexander Tiedtke und Bernd Thielk für eine erneute Wahl in den Aufsichtsrat nominiert. Darüber hinaus wurden die Damen Petra Böhme und Julia Wöhlke erstmalig für die Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen. Herr Spitze konnte altersbedingt nicht für eine weitere Amtsperiode vorgeschlagen werden und wurde somit auf der Vertreterversammlung im Mai aus dem Aufsichtsrat der HAMBURGER VOLKSBANK mit großem Dank für seine fast 20-jährige Tätigkeit verabschiedet.

In der folgenden Sitzung im März 2013 wurde der Jahresabschluss 2012 gebilligt. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5,00 % vorzuschlagen und die Rücklagen mit einem Betrag von 3.000 TEUR zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen. Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat über den Umsetzungsstand des Strategieprojektes informiert. Weiterhin wurde die im Zuge des Strategieprojektes vorgestellte Filialkonzentration beschlossen.

Die Sitzung im April 2013 wurde dominiert von der Abschlussbesprechung mit den Prüfern unseres Genossenschaftsverbandes. Das Prüfungsergebnis wurde ausführlich erörtert. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung sowie rechtliche und wirtschaftliche Besonderheiten des Geschäftsjahres 2012.

In der Folgesitzung im August 2013 wurde der Aufsichtsrat neben der laufenden Berichterstattung über die personellen Veränderungen im Zuge der Verschlankung der Entscheidungsstrukturen informiert und ein angepasster Geschäftsverteilungsplan zur Anhörung vorgelegt.

Im Zuge der Sitzung im Oktober wurden dem Aufsichtsrat die Berichte der Beauftragten für Compliance, Geldwäsche, Datenschutz und Betrugsprävention vorgestellt und eingehend erörtert.

In der abschließenden Sitzung des Jahres besprachen Aufsichtsrat und Vorstand, wie einmal im Jahr üblich, das Vergütungssystem gemäß Institutsvergütungsverordnung. Weiterhin wurden die Geschäftsstrategie, die Kreditrisikostrategie und das Risikohandbuch erörtert.

Im Dezember 2013 teilte Herr Matthias Schröder dem Aufsichtsrat mit, dass er zum 1. Juli 2014 zum Vorstandsvorsitzenden einer Sparkasse berufen werde. Der Aufsichtsrat entsprach in der Sitzung im März 2014 der Bitte um Auflösung seines Vorstandsvertrages zum 30. Juni 2014. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Schröder für seine erfolgreiche 12-jährige Tätigkeit in der Hamburger Volksbank und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2013 siebenmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der Internen Revision teil.

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2013 einmal.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

Jahresabschluss

Der Genossenschaftsverband e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2013 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2013 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 3.000 TEUR zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden Frau Dr. Lafrentz sowie die Herren Menck und Schumann-Plekat aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird vom Aufsichtsrat vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2014 DER AUFSICHTSRAT

Alexand Tredthe

Dr. Alexander Tiedtke, Vorsitzender

Bestätigungsvermerk

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gemäß § 340k Handelsgesetzbuch haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 der Genossenschaft unter dem Datum vom 8. Mai 2014 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Volksbank eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

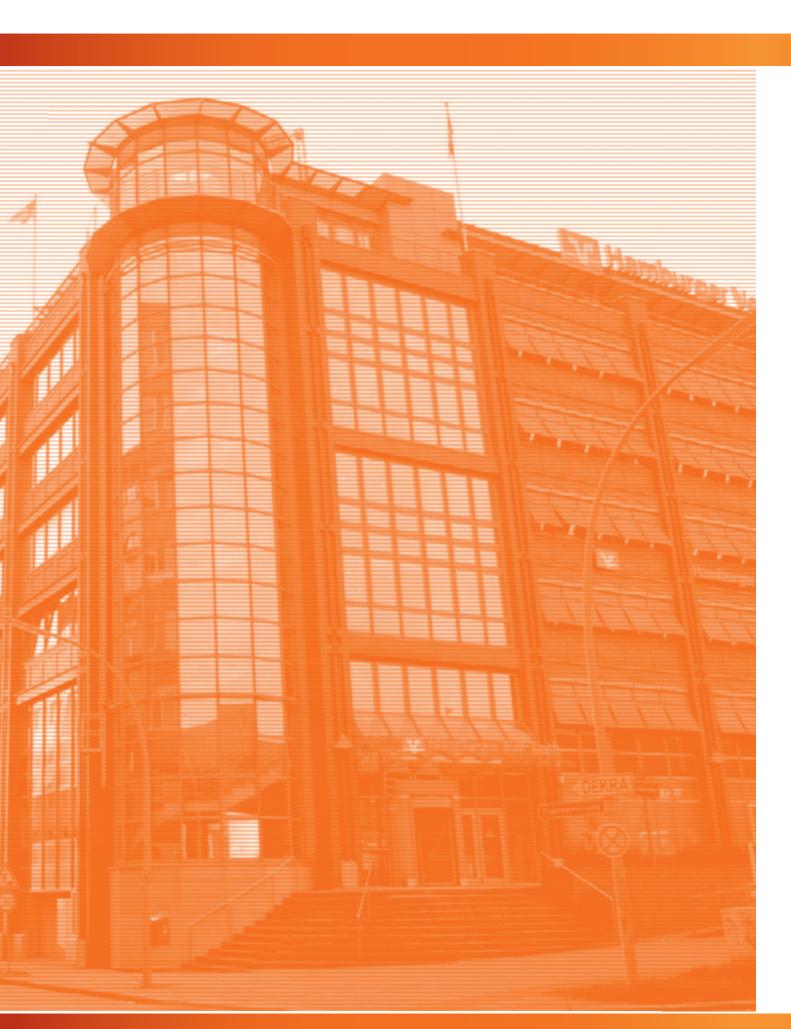
Der Bestätigungsvermerk enthält keine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung; hierüber wird ausschließlich im Prüfungsbericht berichtet.

Rendsburg, 8. Mai 2014 Genossenschaftsverband e.V

gez. gez. Petersen Fritzsch

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

38 I BERICHT DES AUFSICHTSRATES
BESTÄTIGUNGSVERMERK I 39



Organe, Bereiche, Gremien

Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher) Dr. Thomas Brakensiek Thorsten Rathje Matthias Schröder (bis 30.06.2014)

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender), Diplom-Kaufmann,

Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg

Dr. Stefan Schwarz (stellv. Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude **Petra Böhme**, Betriebswirtin, Vorstand Altonaer Spar- und Bauverein eG, Hamburg (ab Mai 2013)

Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg

Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg

Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e.V., Hamburg

Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg

Werner-Wolfgang Spitze, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Spitze Immobilien-Verwaltung, Hamburg (bis Mai 2013)

Bernd Thielk, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Hamburg

Julia Wöhlke, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co KG, Hamburg (ab Mai 2013)

Beirat

Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitzender), Rechtsanwalt Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg Josef Katzer (stell. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

Henning Albers, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

Paul Apel, Kaufmann, Leiter Seniorenwohnheim Haus an der Sonne, Geesthacht

Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Hamburg

Heike Birke, Prokuristin, Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg

Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht

Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg

Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg

Hermann C.J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt

Thorsten David, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Lethe GmbH, Hamburg

Enno de Vries, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Metall-Innung Hamburg, Metallgewerbeverbände Nord, Hamburg/Kiel

Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i.R., Wismar

Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht

Jan-Wilhelm Ernst, Geschäftsführer Wilhelm Ernst GmbH, Hamburg

Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg

Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg

Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow, Hamburg

Gernot Grohnert, Diplom-Ingenieur, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Geschäftsführer J.F. Grohnert Haustechnik GmbH, Hamburg

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor und Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg **Mahnaz Hagen-Frerichs**, Inhaberin MAHNAZ Hair & Beauty Galerie, Hamburg

Tina Heine, Geschäftsführerin ELBJAZZ GmbH, Hamburg

Rainer Inzelmann, Diplom-Kaufmann, Partner Schomerus & Partner Steuerberater-Rechtsanwälte-Wirtschaftsprüfer, Hamburg

Martin Jensen, Geschäftsführer Peter Jensen GmbH, Hamburg

Ralf Klinner, Vorstandsvorsitzender Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e.V., Hamburg

Dr. Thomas Sönke Kluth, Rechtsanwalt, Vorstand Prüfverband der deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg

Volker König, Vorstand MEGA-Gruppe, Hamburg

Brigitte Landvogt, Geschäftsführerin KESS Entertainement Center Betriebsges. mbH, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg

Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, Erster Geschäftsführer Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e.V. und Landesverband des Hamburger Einzelhandels e.V., Hamburg

Karin Loosen, Diplom-Ingenieur, LRW Architekten und Stadtplaner Loosen, Rüschoff + Winkler, Hamburg

Robert Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Kai Mattfeld, Geschäftsführer Peter Mattfeld & Sohn GmbH, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg

Dr. Ulrike Murmann, Hauptpastorin und Pröpstin St. Katharinen, Hamburg

Dr. Thomas Nesemann, Notar, Notariat Dr. Nesemann und Dr. Uhlenbrook, Hamburg

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät SchlarmannvonGeyso, Hamburg

Rose-Felicitas Pauly, Diplom-Kffr., Präsidentin DEHOGA, Hamburg

Wilfried Röhrig, Diplom-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e.V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg, Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Obermeister Heinz Sander Bau GmbH und Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e.V., Hamburg

Christian Friedrich Schroeder, Geschäftsführer Friedrich Karl Schroeder GmbH & Co., Hamburg

Dr. Thomas Schünemann, geschäftsführender Gesellschafter HS-Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg

Jan Sehlmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Stefan Florian Seils, Jurist, Geschäftsführer KG Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg

Frank Reiner Seitz, Geschäftsführer Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH, Hamburg

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau Innung Hamburg und Norddeutschen Baugewerbeverband e.V., Hamburg

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Walter Stüven, Vorstand a.D. MEGA-Gruppe, Seevetal

Anke Surborg, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Inhaberin SCHWARZ SURBORG that's consulting Partnerschaftsgesellschaft, Hamburg

Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobilie oHG, Hamburg

Dr. Philipp-Cristian Wachs, Geschäftsführender Vorstand Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, Hamburg

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Hamburg

Walter Wohlert, Hauptgeschäftsführer der Innung Heizung Sanitär Klempner Hamburg, Hamburg

Carl-Christian Zöger, Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer NordCap GmbH & Co. KG, Hamburg

Marktbereiche

Karen Gruel, FirmenKundenBank Ralf Lange, PrivatKundenBank Jutta von Bargen, KompetenzCenter Treasury/VermögensManagement Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

Interne Bereiche

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, KompetenzCenter Revision
Thorben Graf, KompetenzCenter Vorstandsstab
Wolfram Kaiser, Personal
Peter Nelke, MarktFolgeKredit
Piet Walsemann, Markt- und Vertriebsmanagement

42 LORGANE, BEREICHE, GREMIEN ORGANE, BEREICHE, GREMIEN L 43

IMPRESSUM

Herausgeber: Hamburger Volksbank eG (verantwortlich) Hammerbrookstraße 63-65, 20097 Hamburg info@hamvoba.de

Produktion: Nehr & Co. GmbH, Antonie-Möbis 3, 22523 Hamburg (Druck)

